

# Zur Entwicklung des Fokaltestes nach Dr. Spengler

## Bewährte Methode zur sicheren Frühdiagnose

von Heinrich Kehlbeck

Dr. med. *Carl Spengler* war Lungenfacharzt, Bakteriologe sowie Syphilis- und Krebsforscher in Davos. Als Vierzigjähriger war er Mitarbeiter von *Robert Koch*. Zunächst befaßte er sich nur mit der Entwicklung wirksamer Faktoren, um die Selbstheilungskräfte seiner Tuberkulosekranken anzuregen. Bei seinen intensiven Forschungen entdeckte er, daß bei allen chronischen Krankheiten (Tuberkulose, Rheuma, Krebs usw.) innerhalb der Erythrozyten Einlagerungen (Granula) vorhanden sind, die er „Blutparasiten“ nannte, wie sie mit ähnlichen Bezeichnungen auch von *Enderlein*, von *Brehmer*, *Gerlach* u. a. als „Krebserreger“ belegt waren.

### **Erb-Allergosen im Blut wirken verborgen**

Spengler hat zwei Arten von Granula isoliert und auf Spezialnährböden gezüchtet, grampositive und gramnegative, die sich in enger Symbiose innerhalb der Erythrozyten befinden. Die grampositive, maligne Granula stört nach Spengler fermentativ die Sauerstoffbindung an die roten Blutzellen. Diese maligne Granula gefährdet auch die Bildung von Abwehrstoffen; sie ist filtrierbar. Spengler war auch der Überzeugung, daß die von Granula befallenen Erythrozyten gleichzeitig die Träger der sogenannten Erb- und Eigengifte sind. Diese spezifischen Erb-Allergosen werden nach seiner Ansicht vom Mutterblut auf das Kind übertragen und können die Nachkommen über mehrere Generationen belasten.

Zur Hebung der Abwehrkraft züchtete Spengler die zwei Arten von Granula auf Spezialnährboden und stellte

daraus ein Vakzinoid her. Vom Eiweiß befreit und homöopathisch potenziert wurden dem Behandler die Präparate K und Om als Basistherapeutika gegen chronische Infekte und zur aktiven Immunisierung der Erythrozyten angeboten. Nach der Anwendung dieser Präparate fiel auf, daß sich oftmals ruhende Herde melden. Je nach Zusatz von Bakteriolytischen wurden daraus die Herddiagnostikas D = K und DX = Om entwickelt, die wie nachfolgend beschrieben, heute noch mit Erfolg eingesetzt werden.

### **Herdtestungen mit Spenglerkolloiden D und DX**

Chronische Herde können sich mit Lokalbeschwerden melden, jedoch ist auch auf Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit und Unlust zu achten. Vor einer Testung sollte der Patient keine Schmerz- und vor allem keine Kopfschmerzmittel nehmen. Auch sollte vor einer Testung eine manuelle Untersuchung auf Druckempfindlichkeit der Appendix-, Gallen- und Adnexgegend möglichst in den Morgenstunden erfolgen, damit der Patient anschließend sorgfältig auf eventuell auftretende Reaktionen und Schmerzen achten kann.

Die Spenglerkolloid-D-Einreibung soll mit 1 bis 2 ml und kräftigem Druck sowie ohne Metallberührung (Ringe und Armbänder ablegen) in die Ellenbeuge erfolgen. Der Patient muß sich jetzt auf jede Körper- und Schmerzreaktion konzentrieren; die geringste Wahrnehmung an Zähnen, Mandeln, Blinddarm, Prostata, Gebärmutter usw. kann von Bedeutung sein. Wenn die Einreibung des Diagnostikums

kein eindeutiges Ergebnis gebracht hat, ist nach 2 bis 3 Tagen eine weitere Einreibung in die andere Ellenbeuge mit Spenglerkolloid DX vorzunehmen. Das Mittel zeigt eine stärkere diagnostische Wirkung und nimmt einen erweiterten Einfluß auf eine andere Toxingruppe.

Es kommt vor, daß rheumatische Beschwerden nach dem Test mit D oder DX verschwinden, worüber die Patienten sehr froh sind. Wenn aber der **ursächliche Herd** nicht entdeckt wird, können sich bei einem erneuten Test die Beschwerden der Rheumatiker, vor allem z. B. an den Gelenken, verstärkt melden. Hierauf muß man den Patienten besonders hinweisen, so daß sich seine Wahrnehmung mehr auf eine kurzfristige milde Schmerzreizung konzentriert.

### **Herde finden sich zumeist im Kopfbereich**

Aus dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Akupunktur, Wien, wird berichtet, daß etwa 70% aller Herde im Kopfbereich zu suchen sind. Die Charakteristika des Herdgeschehens werden wie folgt beschrieben: Ein Herd ist ein permanentes Störfeld, das die Eigenregulation des Organismus blockiert. Es handelt sich hier um einen chronisch veränderten Gewebsbezirk, der selbst keine Beschwerden verursacht, also „stumm“ ist, der aber an anderer Stelle des Organismus Erkrankungen hervorrufen kann. Die Herde im Kopfbereich sind besonders ernst zu nehmen, weil sie — vor allem im Kiefergebiet — ständig mechanischen Reizen ausgesetzt sind. Nach *Rost* bedeutet jeder Kaudruck für den Zahn- oder Kieferherd eine



Provokation, die ihn zur Toxinausschüttung veranlaßt.

Als herdverdächtig kommen alle pulpatoen Zähne, Wurzelreste, retinierte Zähne und tiefe Zahnfleischtaschen in Betracht. Auch ungefüllte und klinisch vital aussehende Zähne können durch traumatische Einwirkungen der Gangrän verfallen sein.

Mit den zuverlässigen Herddiagnostika Spenglerkolloid D und DX steht dem Behandler eine gute Möglichkeit der Herdsuche mit einem Minimum an Aufwand zur Verfügung. Es ist allerdings notwendig, Anwendungstechnik und Grenzen der Leistungsfähigkeit des Testes zu kennen. Entscheidend ist dabei auch, daß der Patient, wie eingangs erwähnt, in den Vormittagsstunden auf Druckempfindlichkeit untersucht wird und mindestens 12 Stunden vor dem Test keine Schmerzmittel nimmt.

Nach Anwendung der Diagnostika Spenglerkolloid D und DX sollte der Patient peinlichst genau auf alle Körpersensationen achten, auch wenn sie nur sekundenlang anhalten. Seine Wahrnehmung sollte er mit Angabe der Uhrzeit schriftlich festhalten, Da es oft zu Spätreaktionen kommt, sind auch diese Reaktionen vom Patienten schriftlich zu erläutern, es sei denn, daß man bereits in den ersten Stunden zu einem klaren Ergebnis gekommen ist.

Viele Behandler betrachten den Test D und DX geradezu als ein Spezifikum zur Diagnose der chronischen Appendizitis. Versager sind hier selten, und der positive Ausfall des Testes ist immer beweisend für eine Wurmfortsatzaffektion.

Auch bei röntgenologisch einwandfreien Zähnen bringt die D-DX-Testung oft gute Erfolge. Chronische Kieferhöhlenentzündungen, die häufig nicht erkannt sind, reagieren auf Fokusprovokation nur selten mit deutlichen Lokalbeschwerden, sondern zeigen sich in Allgemeinerschei-

nungen wie Abgeschlagenheit, depressive Stimmung, Kopfschmerzen, Ischias, arthritische Beschwerden usw. Auch bei sämtlichen Allergien ist eine Testung angebracht, und zwar auch dann, wenn als krankmachender Faktor ein Allergen zweifelsfrei ermittelt wurde.

### Herdgeschehen beteiligt bei Neurosen

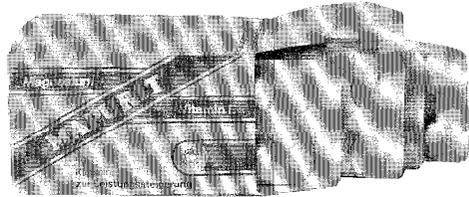
Gute Erfolge durch Herdsanierung lassen sich selbst bei der Neurose erzielen. Hier handelt es sich oft um eine fokale- und störungsbedingte Allergie gegen seelische Traumata. Diese Beschwerden wurden nach der eingehenden Fokaldiagnostik von 60 Neurosekranken belegt. Bei allen, soweit sie nicht schon tonsillektomiert waren, fand sich dabei eine

chronische Tonsillitis. Bei den meisten war dazu eine Entzündung im Gallensystem, eine chronische Appendizitis, ein pathologischer Nebenhöhlenbefund und bei Frauen eine chronische Adnexitis vorhanden. Ein Großteil der Patienten litt zum Zeitpunkt der Untersuchung an einer Allergie, die dabei auch chronisch rezidivierend bestand.

Der Test D und DX kann auch den Befund der Infrarot-Diagnostik nach Schwamm oder andere elektro-physiologische Testmethoden sehr gut erhärten. Durch den Gehalt von Bakterienlysinen zu den Produkten D und DX wird die Blockade des erkrankten Mesenchyms vorübergehend aufgehoben und die Reaktionsfähigkeit verstärkt. Auch für Schwerkranke ist der Test gut verlaufen. □

## MAPURIT® Magnesium + Vitamin E

Zusammensetzung: 1 Kapsel enthält:  
DL- $\alpha$ -Tocopherolacetat (Vitamin-E-acetat) 200 mg  
Magnesiumoxid 250 mg  
Anwendungsgebiete: - Zur Leistungssteigerung  
- Vitamin-E-Mangelzustände bei Resorptionsstörungen, die eine parenterale Gabe von Vitamin E noch nicht erforderlich machen.  
- Magnesiummangel: Wenn er Ursache für Störungen der Muskeltätigkeit (neuromuskuläre Störungen, Wadenkrämpfe) ist.  
Dosierung: Soweit nicht anders verordnet, nehmen Jugendliche und Erwachsene morgens und abends je 1 Kapsel mit etwas Flüssigkeit ein.  
Zul.-Nr. 8264.00.00 Apothekenpflichtig



## SANUM-KEHLBECK

GmbH & Co. KG · Arzneimittelhersteller

D-27316 HOYA · Postfach 1355 · Tel. (04251) 491

DILUTION

# SANKOMBI® D5



Ein bewährtes  
Präparat  
mit breitem  
Anwendungs-  
gebiet



Zusammensetzung: 10 ml flüssige Verdünnung enthalten 5 ml *Mucor racemosus* D5 dil nach Vorschrift 5a HAB 1, 5 ml *Aspergillus niger* D5 nach Vorschrift 5a HAB 1. Art der Anwendung und Dosierungsanleitung: Soweit nicht anders verordnet Zum Einnehmen: 1 x täglich 8 Tropfen vor einer Mahlzeit Zum Inhalieren: 2-3 x täglich 10-20 tiefe Atemzüge Zum Einreiben: An injektionsfreien Tagen 2 x wöchentlich 5-10 Tropfen am Ort der Erkrankung oder in die Ellenbeugen Gegenanzeigen: Keine bekannt Nebenwirkungen: Keine bekannt Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Keine bekannt Dauer der Anwendung: Keine zeitliche Begrenzung. Anwendungsdauer nach Anweisung des Verordners. Arzneimittel sollen für Kinder unzugänglich aufbewahrt werden!

SANUM-KEHLBECK

GmbH & Co. KG, Arzneimittelherstellung  
D-27316 · Postfach 1355